©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



# Die Kornweihe *(Circus cyaneus)* als Brutvogel in Niederösterreich – eine besonders schwierige Art

Leopold Sachslehner, Benjamin Watzl, Alois Schmalzer und Josef Trauttmansdorff

*Kornweihen-Männchen adult über dem Nestbereich in einem Roggenfeld bei Raabs/Thaya, 28.6.2016 (Foto: Leopold Sachslehner) – Adult Hen Harrier male above the nest site in a field of rye at Raabs/Thaya.*

## Einleitung

Die Kornweihe (*Circus cyaneus*) ist in aller Regel ein Bodenbrüter (wenngleich Busch- oder sogar Baumbruten möglich sind) und verpaart sich meist monogam, es können aber auch Polygynie (Männchen mit mehr als einem Weibchen) und Polyandrie (ein Weibchen mit zwei Männchen) auftreten (vgl. SÜDBECK et al. 2005, GÉNSBØL & THIEDE 2005, O'DONOGHUE 2010, HARDEY et al. 2013). Der Brutbestand in Europa wird mit 30.000-54.400 brütenden Weibchen angegeben, der Langzeittrend ist negativ (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2017) und der Art droht daher in Europa eine Gefährdung (BIRDLIFE INTERNATIONAl 2015). Für diesen Greifvogel wurde erstmals in aktueller Zeit für Österreich im Jahr 2005 eine Brut im Horner Becken im Waldviertel (Niederösterreich) dokumentiert (SACHSLEHNER et al. 2005). Im Nachhinein sollte sich aber die damalige durchgehende Beobachtung und Dokumentation des Brutgeschehens vom Territorialverhalten und ersten Nestbau in einem Weizenfeld bis zum Selbständigwerden der Jungvögel als extremer Glücksfall herausstellen, gelang doch die Erstbeobachtung praktisch genau in dem Bereich, wo später auch gebrütet wurde (vgl. SACHSLEHNER et al. 2005). Mit dem aktuellen Stand (inklusive Brutsaison 2016) kann seither – nach den vom Erstautor zusammengetragenen Brutzeitbeobachtungen – von 13 weiteren wahrscheinlichen bzw. nachweislichen Kornweihen-Bruten im Waldviertel ausgegangen werden, wobei drei von fünf nachgewiesenen Bruten erfolgreich verliefen (L. Sachslehner, unpubl.). In keinem einzigen weiteren Fall gelang aber eine vergleichbar lückenlose Dokumentation des Brutgeschehens wie 2005. Dies dürfte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass in neun Fällen das Revierzentrum mit Sicherheit oder mit hoher Wahrscheinlichkeit in ungestörten Wäldern (vgl. z. B. BUMERL 1971-72, GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989, RUXOVÁ 1999, WILSON et al. 2010, 2012) und nicht im Offenland lag, und andererseits mag es auch daran liegen, dass die Heimlichkeit der Kornweihe am Brutplatz grundsätzlich ausgesprochen groß sein kann. Erst 2016 ge-

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



lang dem Zweitautor der Fund einer nach 2005 nun nachweislich zweiten Getreidebrut im nördlichen Waldviertel. Hier sollen anhand dieser Getreidebrut und einigen exemplarisch herausgegriffenen Waldbruten sowie einigen weiteren „ungelösten" Bruthinweisen diverse methodische Schwierigkeiten beim Auffinden von Kornweihen-Bruten aufgezeigt werden und Rückschlüsse für eine verbesserte Erfassung und Interpretation von Beobachtungsdaten gezogen werden. Abschließend werden kurz die aktuellen Kenntnisse zu Brutbestand und Brutverbreitung im Waldviertel bzw. Niederösterreich dargestellt, um auch damit gleichzeitig eine verbesserte Grundlage für den Schutz dieser Anhang I-Art der Vogelschutzrichtlinie bereit zu stellen.

## Methode

Bis zum jetzigen Zeitpunkt gibt es auch im nordöstlichen Waldviertel keine gezielte Erfassung und Beobachtung von Kornweihen und deren Brutplätzen. Ein diesbezügliches Projekt in Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung des Landes NÖ, BirdLife Österreich und eNu ist zwar derzeit (Sommer 2017) geplant, konnte aber bislang noch nicht gestartet werden. Die hier zugrunde liegenden Beobachtungen wurden daher im Rahmen von Zufallsentdeckungen – teilweise im Zuge von anderen Monitoring- und Schutzprojekten (v. a. Wiesenweihe *Circus pygargus*, Raubwürger *Lanius excubitor*, Greifvogelstreckenzählungen), teilweise nach allgemeinen ornithologischen Kartierungen – getätigt (vgl. SACHSLEHNER et al. 2008, 2014 und im Druck). Für die 2016 entdeckte Getreidebrut in der Großgemeinde Raabs an der Thaya (die genaue Lokalität wird aus Artenschutzgründen vorläufig hier nicht näher dargestellt) wird zur Darstellung des Beobachtungsaufwandes ein Referenzgebiet von 2,1 km² (≤ 1 km um den Nistplatz) herangezogen, dass regelmäßig für Greifvogel- und insbesondere Wiesenweihen-Beobachtung aufgesucht und durchfahren wurde (Tab. 1). Für die aus dem Jahr 2007 stammende erfolgreiche Waldbrut im Grenzbereich der Gemeinden Pernegg und Irnfritz-Messern werden aber die Beobachtungen mit Karte (Abb. 1) präsentiert, um auch zu zeigen, wie großräumig – insbesondere bei Waldbruten – zur möglichst erfolgreichen Erfassung agiert werden sollte. Die Daten wurden bereits 2007 in ein GIS-Programm eingegeben, werden aber hier erstmals präsentiert. Eine weitere dargestellte Beobachtung eines beutetragenden Männchens im Randbereich Truppenübungsplatz Allentsteig/Die Wild aus 2016 soll auch demonstrieren, wie rätselhaft die Kornweihe als Brutvogel manchmal bleibt, auch wenn der Brutnachweis schon ganz nahe zu sein scheint. Für die zusammenfassenden Auswertungen konnten einige Beobachtungen bzw. einzelne mögliche Bruthinweise aus laufenden Projekten und Planungen (Auftragsarbeiten) nicht berücksichtigt werden, das bisher vorhandene Bild zur Kornweihe im Waldviertel sollte aber dennoch nahezu vollständig sein.

## Danksagung

Einen großen Anteil am erfolgreichen Auffinden der ausführlich dargestellten Kornweihen-Waldbrut 2007 hatten Doris Walter und Friedrich Gubi. Ihnen sei hier besonders gedankt. Wertvolle Beobachtungen kamen aber auch von Hans-Martin Berg, Richard Katzinger, Ernst Kellner, Johannes Laber, Hansjörg Lauermann, Remo Probst, Andreas Ranner, Kazue Sachslehner, Reinhard Schuller, Erich Steiner, Lukas Strobl, Walter Watzl, Harald Weber u. a. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank. Für die Übermittlung von Literatur möchten wir Hans-Martin Berg und Karel Poprach danken. Für die Untersuchungsmöglichkeiten im militärischen Sperrgebiet des Truppenübungsplatzes Allentsteig danken wir dem BMLVS, insbesondere Ottokar Jindrich.

***Foto 1:*** *Kornweihen-Weibchen mit beschädigter rechter Schwinge über dem Nestbereich bei Raabs/Thaya, 26.6.2016 (Foto: Benjamin Watzl) – Female Hen Harrier with damaged right wing above the nest at Raabs/Thaya, 2016-6-26.*

## Ergebnisse und Diskussion

### Getreidebrut 2016 und Waldbruten 2012 im Raum Raabs

Im Zuge einer Befahrung im Wiesenweihen-Untersuchungsgebiet bei Raabs an der Thaya (vgl. SACHSLEHNER et al. 2014) konnte durch den Zweitautor am 26. Juni 2016 (vgl. Tab. 1) eine weibliche Weihe beobachtet werden, wie diese von einem Pflock, direkt neben einem mäßig befahrenen Weg, abstrich. Der Vogel war binnen weniger Augenblicke hinter einem Gehölzstreifen verschwunden. Im Vergleich zu den zuvor beobachteten Wiesenweihen zeigte diese Weihe einen kraftvollen zielstrebigen Flug und einen massiveren Körperbau. Neben der Flugweise und der Körperstruktur war ein grober Federndefekt im rechten Handflügel wie auch auf den Armschwingen sehr auffällig (vgl. Foto 1). Wenige Minuten nach dieser Beobachtung wurde der Beobachter durch keckernde Rufe auf ein in etwa 200 m über ihm kreisendes adultes Rohrweihen (*Circus aeruginosus*)-Männchen aufmerksam.

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



***Tabelle 1:*** *Beobachtungsaufwand in einem Untersuchungsgebiet (2,1 km²) bei Raabs an der Thaya (nördliches Waldviertel) mit der 2016 entdeckten Getreidebrut der Kornweihe nach Daten von L. Sachslehner, B. Watzl & W. Watzl. Als Referenzwerte sind auch die Anzahl der festgestellten Wiesenweihen-Individuen angegeben. – Observation effort in a study area (2.1 km²) at Raabs an der Thaya (northern Waldviertel), where a brood of the Hen Harrier was found in a cereal field in 2016. For reference the numbers of Montagu´s Harrier individuals are given, also.*

| Datum | Kornweihe unentdeckt | Kornweihe beobachtet | Referenz Wiesenweihe | Beob.-Min. |
|---|---|---|---|---|
| 23.03.2016 | | | | 10 |
| 31.03.2016 | | | | 16 |
| 04.04.2016 | | | | 2 |
| 07.04.2016 | | | | 10 |
| 15.04.2016 | (Revierbesetzung, Balz) | | 1 (Männchen) | 20 |
| 20.04.2016 | Revierbesetzung, Balz | | 1 (Männchen) | 2 |
| 06.05.2016 | Legephase, Brutbeginn | | 2 (Paar) | 39 |
| 14.05.2016 | Brüten | | | 2 |
| 16.05.2016 | " | | 2 (Paar) | 135 |
| 21.05.2016 | " | | 3 (u.a. 2 Weibchen) | 15 |
| 26.05.2016 | " | | 3 (u.a. Paar; +3 randlich) | 53 |
| 30.05.2016 | Brüten | | 2 (mit Horst) | 90 |
| 13.06.2016 | Fütterungsphase | | 2 (mit Horst) | 10 |
| 18.06.2016 | " | | | 2 |
| 23.06.2016 | " | | 2 (2 Bruten) | 15 |
| 26.06.2016 | " | | | 30 |
| 26.06.2016 | **Kornweihe entdeckt** | 2 (Paar, Füttern am Horst) | 2 (mit Horst) | 330 |
| 28.06.2016 | Fütterungsphase | 2 (Paar, Füttern am Horst) | 3 (2 Bruten) | 243 |
| 29.06.2016 | Fütterungsphase | 2 (Paar, Füttern am Horst) | 1 (Männchen) | 120 |
| 05.07.2016 | **vor Ausfliegen gescheitert** | 0 | 1 (Weibchen) | 127 |
| 06.07.2016 | kein Altvogel etc. | 0 | 2 (Männchen) | 90 |
| 09.07.2016 | " | | 4 (u.a. 2 Männchen) | 5 |
| 10.07.2016 | " | (Riss eines Jungvogels) | 6 (3 Bruten) | 124 |
| 16.07.2016 | " | (Horst mit Ei; 2 tote Jungvög.) | 4 (2 Paare) | 203 |
| 19.07.2016 | " | | 6 (3 Bruten) | 28 |
| 21.07.2016 | " | | 4 (2 Paare) | 18 |
| 23.07.2016 | " | | 8 (2 Bruten flügge) | 85 |
| 24.07.2016 | " | | 8 (mit flügger Brut) | 30 |
| 25.07.2016 | " | | 3 (Jungvögel; +2 randl.) | 71 |
| 27.07.2016 | " | | 13 (3 Bruten flügge) | 69 |
| 28.07.2016 | " | | 6 (2 Bruten flügge) | 23 |
| 29.07.2016 | " | | 1 (Jungvogel) | 3 |
| 02.08.2016 | " | | 11 (u.a. 4 Jungvögel) | 57 |
| 05.08.2016 | " | | | 2 |
| 08.08.2016 | " | | 6 (u.a. 3 Jungvögel) | 60 |
| 09.08.2016 | " | | | 2 |
| 14.08.2016 | kein Altvogel etc. | | | 2 |
| | | | Tage vor Entdeckung der Kornweihe (16 Tage/7,5 Stunden) | 451 |
| | | | Tage mit Kornweihen-Beobachtungen (3 Tage/11,6 Stunden) | 693 |
| | | | Tage nach dem Scheitern der Brut (18 Tage/16,7 Stunden) | 999 |
| | | | **Gesamt (37 Tage/ 35,7 Stunden)** | **2143** |

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



Mit freiem Auge war direkt darüber ein weiterer Vogel in etwa der doppelten Entfernung zu erkennen. Ein Blick durch das Fernglas ergab, dass es sich bei dem hoch kreisenden Individuum um eine männliche Kornweihe handelte, welche intensiv warnte. Nun war klar, dass sich in der Nähe des Beobachtungspunktes ein Horst befinden musste. Alsbald wurde vom Beobachter ein weiter entfernt gelegener Punkt aufgesucht. Aus der Distanz konnten in insgesamt 5,5 Stunden drei Beuteübergaben beobachtet und schließlich der Horststandort durch das regelmäßig mit Futter in ein Getreidefeld (Roggen) einfliegende Weibchen grob ermittelt werden.

Zuvor gelang den beiden ersten Autoren an 16 Tagen – wenn auch oft mit sehr kurzen Aufenthalten (Tab. 1; in Summe aber 7,5 Stunden) – im gesamten Frühjahr 2016 überhaupt keine Kornweihen-Beobachtung im Gebiet (vgl. dazu aber die zahlreichen Wiesenweihen-Feststellungen in Tab. 1). Am 28. und 29. Juni wurde das am Horst fütternde Paar bestätigt (B. Watzl, W. Watzl & L. Sachslehner). Die Federlücke in der rechten Schwinge des Weibchens schien sich hierbei von Tag zu Tag zu vergrößern. Unklar blieb, ob es sich um eine starke Schrotmauser nach Beschuss handelte oder um Folgen entsprechender (wiederholter?) Auseinandersetzungen mit einem Fuchs (vgl. Foto 2), dessen Anwesenheit im Gebiet sich durch mehrere Losungsfunde erkennen ließ. Spätestens ab 5. Juli lagerte der Roggen nach heftigen Gewittern im gesamten Horstbereich und seiner Umgebung dicht verfilzt am Boden und die Brut war inzwischen gescheitert (L. Sachslehner, W. Watzl). Es wurde in der Folge im gesamten Sommer im Beobachtungsgebiet (und auch seiner Umgebung) trotz eines Beobachtungsaufwandes von über 16 Stunden keine Kornweihe (Altvogel) mehr beobachtet (vgl. Tab. 1). Am 10. Juli wurden auf einem dem Nestacker benachbarten, aber abgelegenen und kaum befahrenen Feldweg Federnreste eines wahrscheinlichen Fuchs (*Vulpes vulpes*)-Risses einer juvenilen Kornweihe gefunden. Die Federn waren teilweise über eine Wegstrecke verteilt, der – offenbar noch nicht flugfähige – Jungvogel wurde aus dem Horstbereich hierher verschleppt.

***Foto 2:*** *Kornweihen-Männchen adult fliegt am Brutplatz Attacken gegen einen Fuchs (Foto: Leopold Sachslehner). – An adult Hen Harrier male is attacking a fox near the nest site.*

Am 16. Juli wurde von den beiden erstgenannten Autoren der Horst im liegenden Teil des Roggenfeldes aufgesucht und näher inspiziert. Zwei offenbar verhungerte und großteils verweste Jungvögel fanden sich in wenigen Metern Entfernung zum Horst obenauf auf hängenden Roggenbülten (vgl. Foto 3). Direkt am Horstrand konnten wir außerdem ein intaktes, aber ungeschlüpftes (taubes) Ei entdecken (vgl. Foto 4), sodass von einer Gelegegröße von (mindestens) vier Eiern auszugehen war. Der Brutbeginn der Kornweihen dürfte daher – nach Rückrechnung – mit ca. Anfang Mai anzugeben sein (vgl. Tab. 1). Da der Horst trotz des in der Umgebung lagernden Getreides grundsätzlich intakt war, dürfte die Ausfallursache am ehesten in der Verletzung des Weibchens begründet sein, dass aufgrund seiner lädierten rechten Schwinge nur wenig Jagdaktivität zeigte und vermutlich nur noch äußerst eingeschränkt zur Nestverteidigung befähigt war. Hinweise auf eine mögliche (letale) Prädation des Kornweihen-Weibchens konnten wir aber nicht finden. In Summe kann von Glück gesprochen werden, dass diese Kornweihen-Brut gerade noch vor ihrem Scheitern gefunden wurde. Im Rahmen eines gezielten Kornweihen-Projekts hätte aber zumindest ein Verlust durch Prädation durch rechtzeitige Zäunung des Horstbereiches im Getreidefeld verhindert werden können (vgl. SACHSLEHNER et al. 2014, SACHSLEHNER 2017).

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at

***Foto 3:*** *Reste eines wahrscheinlich verhungerten Jungvogels der Kornweihe in einem Roggenfeld bei Raabs/Thaya, 16.7.2016 (Foto: Benjamin Watzl) – Remains of a probably starved young Hen Harrier in a field of rye at Raabs/Thaya, 2016-7-16.*

***Foto 4:*** *Kornweihen-Horst (am oberen Rand mit ungeschlüptem Ei) in einem Roggenfeld bei Raabs/Thaya, 16.7.2016 (Foto: Benjamin Watzl)- Hen Harrier nest (at the upper margin an unhatched egg) at Raabs/Thaya, 2016-7-16.*

Unbedingt zu erwähnen ist, dass zuvor 2012 praktisch im selben Gebiet – wenige hunderte Meter entfernt vom Standort der Getreidebrut 2016 – eine erfolgreiche Kornweihen-Waldbrut (zwei flügge Jungvögel) stattfand. Diese konnte – ebenfalls nach zahlreichen Beobachtungstagen im Gebiet – erst im Laufe des Julis genauer lokalisiert werden (L. Sachslehner). Der Horstbereich, der Anfang August durch die regelmäßigen Fütterungsanflüge des Weibchens sowie das Betteln der Jungvögel endgültig bekannt wurde, lag im Unterwuchs einer kleinen Nadelforst-Lichtung (Foto 5), wo am 9. August auch zwei Jungvögel hochflogen. Der Horst selbst wurde aus Schutzgründen damals nicht betreten, da im Wald eine Nutzung desselben Horstplatzes im Folgejahr möglich ist. Der Brutbeginn dieser Brut ist nach Rückrechnung erst ca. Anfang Juni erfolgt. Es könne sich in diesem Fall eventuell auch um eine Ersatzbrut gehandelt haben. Am 13. August zeigten sich die Kornweihen noch im Familienverband (Weibchen adult mit zwei Jungvögeln), allerdings bereits knapp 800 m vom Horst entfernt im Offenland, wo sie auch in einem noch stehenden Getreidefeld nächtigten (vgl. SACHSLEHNER et al. 2005).

***Foto 5:*** *Horstbereich (im Gebüsch leicht links der Bildmitte) einer Kornweihen-Waldbrut bei Raabs/Thaya 2007 (Foto: Leopold Sachslehner) – Nest site of a Hen Harrier in forest near Raabs/Thaya in 2007.*

Eine weitere wahrscheinliche Kornweihen-Waldbrut fand 2012 in wenigen Kilometern Entfernung dazu ebenfalls in der Gemeinde Raabs an der Thaya statt. Dieses Paar (Männchen im 3. Kalenderjahr, Weibchen adult) wurde bereits am 13. April wiederholt über einem älteren aufwachsenden bzw. aufgeforsteten Schlag gesehen. Ende April wurde im selben Bereich Männchen und Weibchen bei typischem Paar- bzw. Beuteübergabe-Verhalten (mit Kontaktruf) gesehen. Gab es Mitte Mai (kreisendes Weibchen) noch einen Hinweis auf eine wahrscheinliche Brut, konnten spätestens aber ab Ende Mai keine Kornweihen im Bereich dieses Schlages mehr festgestellt werden (L. Sachslehner). Vermutlich die zwei adulten Männchen der eben erwähnten zwei Kornweihen-Brutplätze attackierten sich übrigens am 26. April kurzzeitig auch während der Jagd im Offenland zwischen diesen Lokalitäten.

Zusätzlich zu diesen zwei beschriebenen Kornweihen-Bruten flog 2012 innerhalb der Gemeinde Raabs ein adultes beutetragendes Männchen am 1. Mai noch eine dritte Lokalität – ein größeres Waldgebiet – an. Der Endpunkt dieser Flugbewegung konnte aber nicht erkannt werden und in der Folge gelang hier sowie im nächsten größeren Waldgebiet – bei geringem Beobachtungsaufwand – keine weitere Kornweihen-Beobachtung (L. Sachslehner; vgl. unten).

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



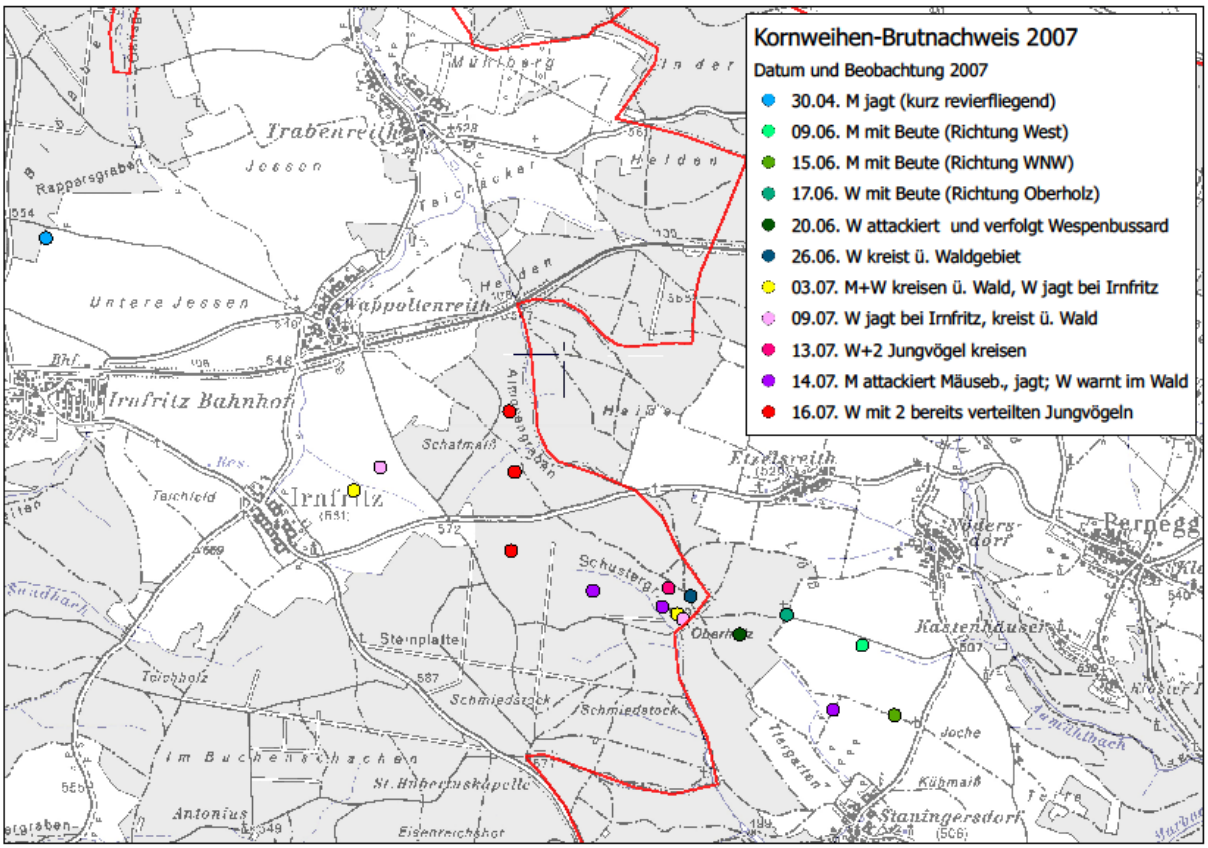


***Abbildung 1:*** *Beobachtungen zu einer erfolgreichen Waldbrut der Kornweihe im Bereich der Gemeinden Irnfritz-Messern und Pernegg im Jahr 2007 (Karte: L. Sachslehner) – Sightings related to a successful Hen Harrier brood in a forest area between Irnfritz and Pernegg in 2007.*

**Waldbrut 2007 im Raum Pernegg-Irnfritz**

Am 30. April wurde ein jagendes (und kurzzeitig am Rand einer Aufforstung revierfliegendes) adultes Kornweihen-Männchen nördlich von Irnfritz (Bhf.) gesehen, ca. in 4,5 km Entfernung zum späteren Brutplatz (L. Sachslehner; vgl. Abb. 1). Der erste konkrete Hinweis zu dieser Brut in dem ornithologisch bis dahin nicht beachteten Waldgebiet zwischen Irnfritz und Staningersdorf sowie Nödersdorf in der Gem. Pernegg wurde aber erst am 9. Juni im östlich vorgelagerten Offenland getätigt (D. Walter). Ein adultes Kornweihen-Männchen jagte entlang eines wegbegleitenden Grabens und kreiste offenbar beutetragend höher, etwa westlich in Richtung des dort gelegenen Waldgebietes verschwindend. Am 15. Juni konnte erneut ein beutetragendes Männchen im selben Offenland gefunden werden, das in der Folge über einem großen Schlag- bzw. Aufforstungskomplex im Oberholz kreiste (L. Sachslehner). Am 17. Juni flog ein beutetragendes adultes Weibchen in dasselbe Waldgebiet hinein (L. & K. Sachslehner) und am 20. Juni wurde ebenda ein Wespenbussard vom Weibchen länger attackiert und verfolgt (L. Sachslehner). Das Weibchen flog hierbei auch weit in den Wald hinein, und zwar westlich des Oberholzes bzw. zum Bereich Schustergraben (vgl. Abb. 1). Beobachtungsversuche innerhalb des Waldes (L. Sachslehner) führten zunächst zu keinen erkenntniserweiternden Kornweihen-Beobachtungen. Es wurde daher von einer Wegkuppe SSÖ von Nödersdorf aus über 2 km Distanz – aber einem zumindest teilweisen gegebenen Überblick über das Waldgebiet – weiter beobachtet. Die Kornweihen konnten hierbei an mehreren Tagen im bzw. über dem Waldgebiet zwischen Oberholz und Schustergraben gelegentlich kreisend bestätigt werden. Am 3. und 9. Juli konnte außerdem das Kornweihen-Weibchen in der Acker-Rainflur mit Wiesenanteil zwischen Irnfritz und Wappoltenreith intensiv jagend entdeckt werden, am ersteren Tag flog es beutetragend auch in etwa Richtung Schustergraben weg (L. Sachslehner). Am 13. Juli kreisten abends – wiederum aus großer Entfernung beobachtet – über dem Bereich Oberholz-Schustergraben drei Kornweihen, mit hoher Wahrscheinlichkeit das adulte Weibchen und – aufgrund des orangerötlichen Farbtons auf der Unterseite (aber Abendlicht!) – bereits zwei flügge Jungvögel (F. Gubi & L. Sachslehner). Am folgenden 14. Juli setzten dieselben ihre Beobachtungen fort. Das Männchen attackierte über dem Waldgebiet heftigst einen Mäusebussard, das Weibchen war kreisend zu sehen. Kurze Zeit später jagte das Männchen, erst nun als Männchen im 3. Kalenderjahr bestimmt, wieder in der Ackerflur östlich des Waldgebietes.

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



Anschließend wurde eine Suche nach dem genauen Brutplatz im in Frage kommenden Waldbereich gestartet. Hier zeigte sich aber erneut das Problem, dass innerhalb des Waldes schwer Anhaltspunkte für die Beobachtungszuordnung der zuvor aus großer Distanz gemachten Kornweihen-Feststellungen zu finden waren. Auch eine Vielzahl vorhandener lichter Bestände, Schläge und Aufforstungen innerhalb des großen Waldes ergaben vom Lebensraum her keinen speziellen Hinweis auf einen Brutplatz. So konnte an diesem Tag nur das überfliegende Weibchen zweimal leicht warnend im Wald angetroffen werden, der genaue Horstbereich und die Jungvögel konnten nicht gefunden werden. Am 16. Juli (L. Sachslehner) wurden in einer mehrstündigen Suche – mit Sicherheit schon deutlich abseits des Horstbereichs – zwei Jungvögel verteilt im Wald gesehen und betteln gehört (vgl. Abb. 1). An der zum (nicht genau gefundenen) Brutplatz näheren Lokalität wurde der Beobachter auch vom Weibchen heftigst verwarnt und es startete einen Sturzflug, bremste sich aber in über einem Meter Abstand zum Kopf des Beobachters ein und machte kehrt. Zweimal baumte es auch heftigst warnend kurz auf. Der Jungvogel flog hierbei rufend bzw. bettelnd die ganze Zeit in der Nähe des Weibchens (vgl. Foto 6). Einige Tage später wurden keine Kornweihen mehr in dem Waldgebiet registriert und am 27. Juli jagte ein Jungvogel, der vermutlich aus dieser Brut stammte, bereits über 6 km entfernt vom Brutplatz bei Wenjapons-Sabatenreith (F. Gubi & R. Schuller). Der Brutbeginn dieser mit zwei Jungvögeln erfolgreichen Brut dürfte nach Rückrechnung um den 5. Mai herum erfolgt sein.

***Foto 6:*** *Kornweihen (Weibchen unten, flügger Jungvogel oben) in einem Wald bei Irnfritz am 16.7.2007 (Foto: Leopold Sachslehner) – Hen Harriers (female below, fledged juvenile above) in a woodlot near Irnfritz, 2007-7-16.*

**Ungelöste Fälle im Bereich Die Wild und Truppenübungsplatz Allentsteig**

Im Zuge mehrstündiger Beobachtungen an einem Wiesenweihen-Brutplatz im zentralen Gebiet des Truppenübungsplatzes Allentsteig konnte am 21.5.2016 ab 11:10 MESZ ein adultes Kornweihen-Männchen beobachtet werden, welches über einer verschilften Brachfläche flog. Ein Wiesenweihen-Paar und eine weibliche Rohrweihe waren ebenfalls anwesend (A. Schmalzer). Der Beobachter suchte nun näher an die Kornweihe heranzukommen, die entlang einer stark mit Gehölzen bestandenen Feuchtbrachensenke weiterflog und sich hinter einer Waldkulisse hochzuschrauben begann. Von mehreren Beobachtungspunkten aus konnte die Kornweihe in Richtung Nordost fliegend beobachtet werden (Abb. 2) und es konnte sicher erkannt werden, dass das Männchen eine Maus als Beute wegtrug. Der Flug der Kornweihe war nach dem Hochkreisen geradlinig und führte über eine Waldfläche Richtung Nordosten in das Gebiet von Kirchfeld-Kirchholz-Die Wild weiter (vgl. Abb. 2). Der Vogel konnte zuletzt noch nördlich Kleinhaselbach gesehen werden, wobei er inzwischen sehr hoch flog und weit außerhalb des Erstbeobachtungsgebietes war. An weiteren Beobachtungspunkten ergaben sich an diesem Tag keine Sichtungen mehr. Der Endpunkt des gerichteten Kornweihen-Beutetransportes, der sofort als ein starker Hinweis auf einen bestehenden Brutplatz aufgefasst wurde, konnte somit nicht erkannt werden. Beobachtungen an den folgenden Tagen (z. B. 27. und 29. Mai, 4. und 5. Juni) erbrachten hier keine neuerliche Kornweihen-Sichtung.

Eine gezielte Suche im Raum TÜPL-Nordteil in Richtung des Gebietes „Die Wild“ im Umkreis bis zu ca. 10 km Entfernung vom Erst-Beobachtungsort in den folgenden Wochen blieb ebenso erfolglos (A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff; teilweise auch L. Sachslehner). Hierbei wurde von ausgewählten übersichtlichen Geländepunkten aus die Offenlandschaft abgesucht und auch der Luftraum über Waldgebieten mit größeren Waldschlagflächen und Sukzessionsflächen in breiten Tälern (Kirchholz, Allwanger Forst, Die Wild) meist jeweils ein bis zwei (bis drei) Stunden gezielt beobachtet. Letztlich ergaben all diese Bemühungen aber bis Ende Juni (und auch danach) keinen weiteren Anhaltspunkt mehr auf eine Kornweihe im Gebiet, inklusive des Bereichs mit der erwähnten Wiesenweihen-Brut, welcher weiterhin regelmäßig kontrolliert wurde.

Von Interesse ist zusätzlich, dass zuvor am 17. April frühmorgens um 6:55 MESZ noch zwei adulte Kornweihen-Männchen in Großpoppen anwesend waren und am selben Tag an zwei Stellen des TÜPLs Allentsteig insgesamt auch zwei adulte Kornweihen Weibchen festgestellt wurden. Ein Territorialverhalten dieser Vögel wurde allerdings nicht beobachtet. Die zwei Männchen waren offenbar noch am Schlafplatz und flogen in nördliche Richtung weg. Der Truppenübungsplatz Allentsteig gilt als besonders wichtiges Überwinterungsgebiet von Kornweihen im Waldviertel mit mehreren größeren Schlafplätzen (mit bis zu 7 Individuen pro Schlafplatz bzw. insgesamt bis zu 15 Individuen; vgl. Haslacher et al. 2009). Offensichtlich ist er aber auch für brütende Kornweihen von Bedeutung.

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



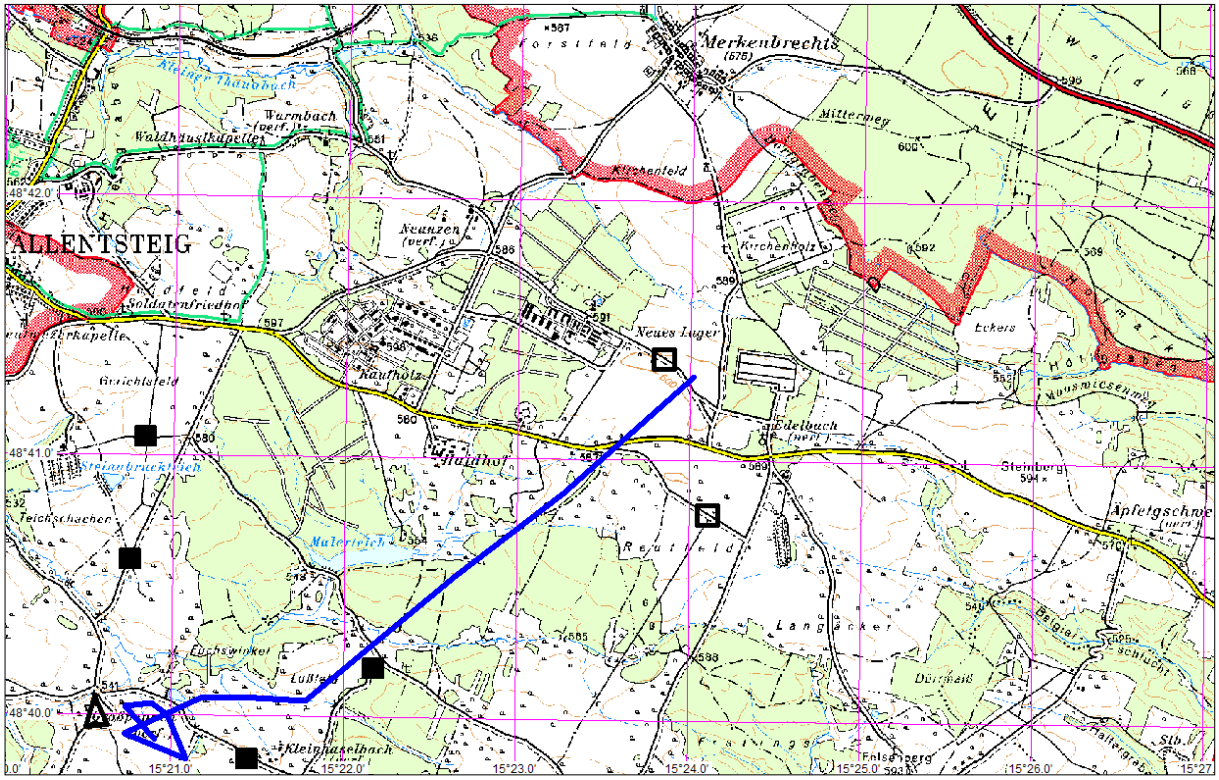


***Abbildung 2:*** *Kornweihen-Beutetransport (adultes Männchen; dicke Linie) am 21.5.2016 vom Truppenübungsplatz Allentsteig in Richtung Die Wild mit unbekanntem Ziel. Schwarze Quadrate = Beobachtungspunkte (voll = mit Sichtung, leer = ohne Sichtung); schwarzes Dreieck = letzte vorhergehende Beobachtung von zwei adulten Kornweihen-Männchen am 17.4.2016 (Karte: A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff). – A Hen Harrier male carrying prey from the military training area of Allentsteig in the direction of ‚Die Wild' to an unknown locality on 2016-5-21 (full squares with sightings, empty squares without sightings). Black triangle = last previous observation of two adult Hen Harrier males at 2016-4-17.*

Für den Nordteil von Die Wild liegt bereits aus dem Jahr 1998 eine interessante Kornweihen-Beobachtung vor. Am 14. April trug bei Nondorf an der Wild ein adultes Männchen Beute und ein Weibchen (ebenso adult?) folgte ihm; beide Vögel verschwanden hinter einer Waldfläche; ob es tatsächlich zu einer Beuteübergabe kam, konnte daher nicht erkannt werden (R. Probst). Spätere Beobachtungen (R. Probst, L. Sachslehner & A. Schmalzer) beschränkten sich damals kleinräumig hauptsächlich auf den Bereich des Kalkfeldes bei Nondorf, wo bis in den Juni hinein keine Kornweihen mehr registriert werden konnten.

Als Beispiel herausgegriffen seien auch Beobachtungen aus dem Jahr 2008. Am 12. Mai wurde ein Kornweihen-Weibchen aus dem Bereich von Dietmannsdorf-Rothweinsdorf an der Wild gemeldet (D. Walter). Am 23. Mai sah der Erstautor aus der Distanz eine Weibchen-farbige Kornweihe (Weibchen?), die Südsüdost von Blumau an der Wild über einem ins Offenland reichenden Waldeck kurz höher kreiste und danach ins Waldgebiet der Wild nach Südsüdwest weg glitt. Zusätzlich bestand starker Verdacht auf ein Beutetragen dieses Vogels. Leider blieb der nachfolgende Kontrollaufwand damals vergleichsweise gering. Hierbei wurde am 13. Juni südlich von Blumau/Wild ein immatures Kornweihen-Männchen bestimmt (L. Sachslehner).

Gerade aus dem Bereich Die Wild (meist im Nordteil) liegen auch aus anderen Jahren ähnliche Beobachtungen vor, die einerseits einzelne Bruten vermuten ließen, anderseits aber auch auf ein wichtiges Kornweihen-Übersommerungsgebiet hinweisen. Im Jahr 2015 hielten sich hier z. B. spätestens ab Ende Mai ein jeweils immatures Kornweihen-Männchen und Weibchen auf (L. Sachslehner, L. Strobl, B. Watzl u. a.). Es ist nicht auszuschließen, dass diese Vögel mit dem Brutzeitauftreten im nachfolgenden Jahr 2016 (siehe oben) im Zusammenhang stehen.

**Rückschlüsse für eine verbesserte Erfassung und genauere Interpretation von Beobachtungen**

Zunächst halten wir die gezielte jährliche Kontrolle bekannter, zumeist schon in mehreren Jahren besetzt gewesener, Brutgebiete für einen essentiellen Schritt zu einer verbesserten Erfassung der Art.

Des Weiteren erscheint uns zukünftig ein erster Erfassungsschwerpunkt im Frühjahr (für Revierflüge – nach eigenen Beobachtungen frühestens ab Ende März auftretend –, Balz, Verpaarung, Nestbau und

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



Brutbeginn) besonders von Mitte April bis Anfang-Mitte Mai wichtig (vgl. Tab. 1), um Paare und Bruten – auch für etwaig notwendige Schutzmaßnahmen – rechtzeitig zu entdecken und so den Bruterfolg von brütenden Kornweihen möglichst optimieren zu können (vgl. SÜDBECK et al. 2005).

Bei Verdacht auf Waldbruten ist das gesamte Umland eines Waldgebietes zu kontrollieren (auch bei Großwäldern). Das Problem ist nämlich häufig, dass nicht nur der Brutplatz unbekannt ist, sondern auch die Hauptjagdgebiete, was das Auffinden von Bruten dann meist unmöglich macht. (Dies kann aber auch für Getreidebruten gelten, wie das Beispiel aus 2016 zeigt.) Bisher wurden Waldflächen von unter 20 ha bis zu Waldkomplexen von mehr als 4.000 ha nachweislich oder wahrscheinlich zum Brüten genutzt. Die meisten Wälder lagen hierbei zwischen 100 und 2.000 ha Größe. Im Gegensatz zur Wiesenweihe geht die Kornweihe auch viel stärker ins hügelige Gelände und kann auch im Bereich von waldreichen Höhenzügen der Waldviertler Halboffenlandschaft brüten (erfolgreiche Brut 2006 im Raum Raabs/Thaya, ebendort Brutverdacht 2012). Die Kornweihe ist durchaus auch befähigt, innerhalb von lichten bzw. teilweise offen strukturierten Wäldern zu jagen. Dennoch ist nach den bisherigen Kenntnissen wie für die Wiesenweihe auch die Feldmaus (*Microtus arvalis*) – der häufigste Kleinsäuger des Offenlandes – das wichtigste Beutetier von brütenden Kornweihen im Waldviertel (L. Sachslehner & J. Trauttmansdorff unpubl.; vgl. SACHSLEHNER et al. 2005, 2014, SACHSLEHNER im Druck; für einen Vergleich von Wiesen- und Kornweihe siehe z.B. auch MILLON et al. 2002). Die Zuordnung von Revierzentren nachgewiesener und wahrscheinlicher Bruten zu den Lebensräumen zeigt aber gleichzeitig die prominente Rolle von Wäldern (Abb. 3; vgl. WILSON et al. 2010, 2012, NPWS 2015).

Hierbei können die Revierzentren bzw. Nester sowohl relativ tief im Waldgebiet liegen (vgl. Abb. 1; offenbar ≥ 500m), als auch rund 100 m nahe zum

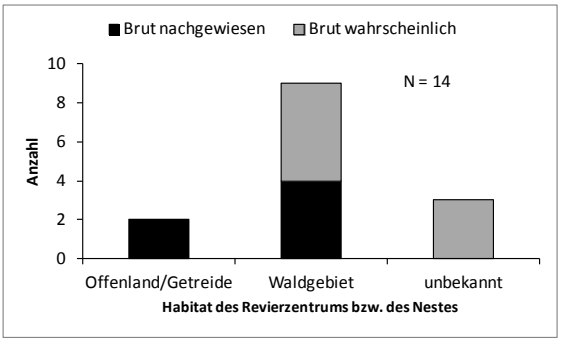


***Abbildung 3:*** *Lage von Revierzentren bzw. Horsten der Kornweihe in Offenländern und Wäldern des Waldviertels 2005-2016. – The location of Hen Harrier territory centres or nest sites in open areas or forests the Waldviertel 2005-2016 (from left: open area/cereal, forest, unknown).*

Waldrand (vgl. Foto 5). In allen Fällen handelte es sich um Nadelwaldforste, meist mit Fichten- und/oder Rotföhren mit einzelnen oder mehreren bis vielen jüngeren bis älteren Schlägen und Aufforstungen. Der Brutplatz einer nachgewiesenen Brut im Raum Raabs lag außerdem nur etwa 20 m von einem Waldweg entfernt. Der Brutplatz einer nachgewiesenen, aber erfolglosen Brut (hohe Frequenz von Beuteübergaben durch das Männchen und regelmäßig Fütterungsflüge des Weibchens in den Wald, das zusätzlich bereits Mitte Juni regelmäßig selbst Beute jagte und eintrug) im Raum Horn lag im Bereich eines alten großen Schlages mit Reitgras und Totholz (mögliche Sitzwarten), ohne dass der Horst näher lokalisiert werden konnte. Eine Brut im Raum Geras – nahe am Brutnachweis – scheiterte ebenfalls vor der genauen Lokalisation; das Weibchen flog zu einem kiefernreichen Bestand mit etwa knie- bis hüfthohem, noch nicht ganz geschlossenem Gebüschunterwuchs, der Bestand grenzte an einer Seite ebenfalls an einen älteren Reitgras-reichen Schlag (teilweise mit Aufforstungen) und an der anderen Seite an eine Jagd- bzw. Rückeschneise. BUMERL (1971-72) fand z. B. 1966 in einem waldreichen Gebiet Südböhmens mit Kiefern- und gemischten Kiefern-Fichtenbeständen drei Kornweihen-Nester geklumpt in einem Umkreis von etwa 500 m; zwei der Nester befanden sich am Rand alter Kahlschläge, eines nahe an einem Waldweg. Bei den bisherigen zwei Waldviertler Offenlandbruten in Getreidefeldern wurde dagegen je einmal Weizen und Roggen gewählt (siehe oben sowie SACHSLEHNER et al. 2005).

Die Verhaltensweisen bei brutzeitlich entdeckten Kornweihen (siehe z. B. SÜDBECK et al. 2005, GÉNSBØL & THIEDE 2005, O'DONOGHUE 2010, HARDEY et al. 2009 und 2013) sollten möglichst durch längere Beobachtung umgehend abgeklärt werden, um eine möglichst genaue Zuordnung eines Brutstatus zu erreichen. (Wobei aber Störungen, insbesondere von Paaren unbedingt zu vermeiden sind. Bei Warnrufen oder nervösem Verhalten von Altvögeln muss umgehend eine größere Beobachtungsdistanz gewählt werden; siehe oben.) Auch in unserem Datenmaterial ist vielfach – aber nicht immer – zu kurze Beobachtungszeit (oft hätten ein oder zwei Stunden Beobachtungszeit mehr vermutlich schon genügt!) der Grund für die Nichterbringung eines endgültigen Brutnachweises, vor allem wenn die wahrscheinlich Brut bald danach offensichtlich gescheitert ist. In Wäldern könnte hierbei z. B. das vielfach übliche Ausmähen von jungen Aufforstungen eine mögliche Ausfallsursache sein, neben Prädatoren wie Habicht *Accipiter gentilis*, Uhu *Bubo bubo*, Fuchs oder Wildschwein *Sus scrofa*. Nach Literaturquellen (SÜDBECK et al. 2005, HARDEY et al. 2009, 2013; vgl. O'DONOGHUE 2011, RUDDOCK et al. 2016) und den langjährigen Erfahrungen des Erstautors wurde zum Brutstatus zur Orientierung Tab. 2 erstellt; in dieser sind auch besonders die Zeiträume für eine Einordnung von Beobachtungen zu beachten.

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



***Tabelle 2:*** *Zuordnung von Kornweihen-Beobachtungen zu einem Brutstatus (Quellen siehe Text). – Classification of Hen Harrier observations according to breeding status.*

| Brutstatus | Beobachtung - Brutverhalten | Zeitraum |
|---|---|---|
| **Brut nachgewiesen** | • regelmäßige Beutetransporte zu einem Brutplatz durch ein Männchen oder/und Weibchen | ab (Ende April) Mai |
| | • regelmäßige Beuteübergaben vom Männchen ans Weibchen und dieses fliegt in der Folge zu einem Nest (Weibchen brütet am Nest oder füttert und hudert) | ab (Ende April) Mai |
| | • Längeres Warnen und/oder heftige Attacken gegen Feinde an einem Platz mit vorhergehender Sichtung | ab Ende Mai |
| | • kurz flügge Jungvögel, die regelmäßig vom Weibchen oder Paar versorgt werden | ab Anfang Juli |
| | • gebrauchtes Nest, Eischalen oder Nest mit Eiern oder Jungen | ab Mai bzw. Juni |
| **Brut wahrscheinlich** | • gerichteter Beutetransport eines adulten Männchens, ohne dass ein genauer Brutplatz bekannt wird | ab Ende April |
| | • beutetragendes Weibchen (z.B. kreisend) am wahrscheinlichen Brutplatz, ohne weitere Bestätigung | ab Anfang Mai |
| | • territorialer Altvogel und einmal Paar am potentiellen Brutplatz im Abstand von mindestens einer Woche | Mitte April bis Ende Juni |
| | • Paar am potentiellen Brutplatz oder wahrscheinliches Nest aufsuchend, aber ohne weitere Bestätigung | Anfang Mai bis Ende Juni |
| | • Balz eines Altvogels und wiederholte Sichtungen im Abstand von mindestens einer Woche | ab Mitte April |
| | • Nestbau oder Tragen von Nistmaterial durch einen Altvogel oder ein Paar | ab (Mitte) Ende April |
| **Brut möglich** | • Balz eines Paares (ev. auch Beuteübergabe) ohne spätere Sichtung | Ende März bis Mitte April |
| | • Paar an potentiellem Brutplatz, aber ohne nähere Balz- und Brutaktivität und ohne weitere Bestätigung | Mitte bis Ende April |
| | • Balz eines Altvogels ohne spätere Bestätigung | Mitte April bis Ende Juni |
| | • Adultes Männchen oder ein Weibchen (inkl. 2. Kj.) in potentiellem Brutgebiet fliegend, jagend, fressend etc. (Männchen im 2. Kj. wird nicht Brut möglich zugeordnet) | Mitte Mai bis Ende Juni |

Zusammenfassend gesagt, ist der Status „Brut möglich“ vorwiegend für (Paar-) Beobachtungen früh in der Saison sowie andererseits von Einzelvögeln zwischen Mitte Mai und Ende Juni zu vergeben. Der Status „Brut wahrscheinlich“ ist bei starken (etwa gerichtetem Beutetransport) oder mehrmaligen Hinweisen auf Bruten, wo die genauere Brutlokalität dennoch nicht eruiert werden konnte, anzuwenden. Sichtungen mit klarem Brutverhalten, die ohne Zweifel ein intaktes Nest oder kurz flügge Jungvögel belegen, gelten klarerweise als „Brut nachgewiesen“ oder „Brut sicher“.

Für den Schutz der Kornweihe und die Bewertung von Plänen und Projekten sind jedenfalls die Kategorien „Brut wahrscheinlich“ und „Brut nachgewiesen“ unbedingt zu berücksichtigen. Da die Kornweihe eine besonders schwierige Art ist, werden teilweise in der britischen und irischen Praxis von Monitoring- und Schutzprojekten zur Kornweihe auch Beobachtungen, die sich in Tab. 2 unter „Brut wahrscheinlich“ finden (neben Beuteübergaben v.a. auch Beutetransport) schon als ‚proven breeding‘ oder ‚confirmed breeding‘ geführt (vgl. HARDEY et al. 2013, RUDDOCK et al. 2016).

**Brutbestand und Brutverbreitung**

Wendet man die Kriterien der Tab. 2 auf die bisherigen Brutzeitbeobachtungen des Waldviertels an, ergibt sich ein nahezu alljährliches Auftreten von (möglichen) Brutvögeln seit 2003 (Abb. 4; ohne einer noch ausstehenden kritischen Durchsicht des Archivs von BirdLife Österreich bzw. ornitho.at). In Summe schwankte der Brutbestand der Kornweihe von 2005 bis 2016 von (0-) 1-5 (-6) Paaren für das Waldviertel bzw. Niederösterreich und Österreich (vgl. GAMAUF 2012). Lupenreine Brutnachweise sind hierbei 2005, 2006, 2007 (2 Paare), 2012 und 2016 erfolgt. Der Bruterfolg, gemessen an der Zahl ausgeflogener (und überlebender) Jungvögel betrug hierbei – summiert für all diese Jahre – durchschnittlich 2,5 für erfolgreiche Paare (n=4) bzw. 1,7 für nachgewiesene Paare (n=6).

Nach Auffassung der Autoren ist dies hauptsächlich der verbesserten Erfassungstätigkeit und der zunehmenden Kenntnis durch die Beschäftigung mit der Wiesenweihe zu verdanken. Die seit 2005 erfolgten Feststellungen von Kornweihen-Bruten dürften nicht ausschließlich auf eine Zunahme der Art

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



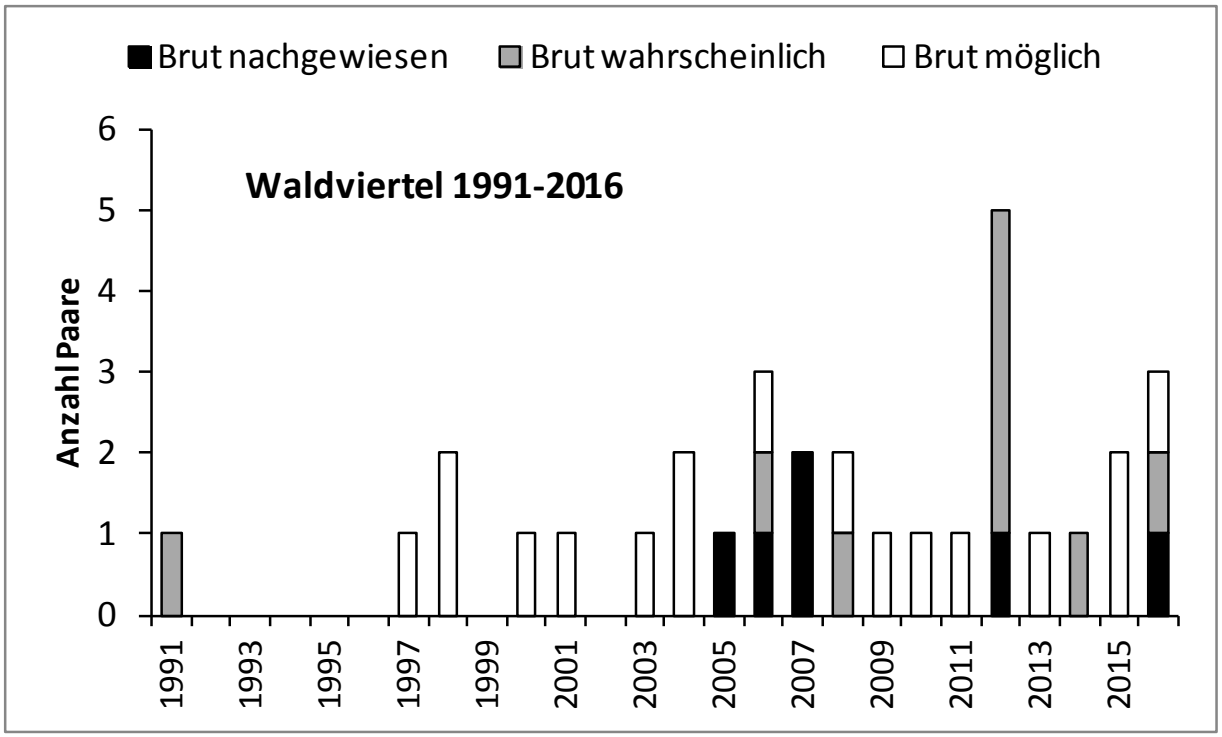


***Abbildung 4:*** *Auftreten von Brutvögeln bzw. Brutpaaren der Kornweihe (getrennt nach Brutkategorien) im Waldviertel von 1991 bis 2016. – The occurence of breeding birds or breeding pairs of Hen Harrier in the Waldviertel, 1991-2016 (black = confirmed, grey = probable, empty = possible breeding).*

zurückgehen, aber Phasen guten Bruterfolgs und positiver Bestandsentwicklung in nordischen Brutgebieten scheinen sich sehr wohl in der Stärke des Auftretens bei uns niederzuschlagen (vgl. Abb. 4; z. B. deutlicher Anstieg des Bruterfolgs auf Orkney nach 20 % Reduktion der Schafbestände seit 2001; AMAR et al. 2011; allerdings gleichzeitig Rückgang auf den Ostfriesischen Inseln nach 2004; SCHRÖDER et al. 2010; Rückgang in Schottland und England durch illegale Verfolgung, gleichzeitig Anstieg in Wales; HAYHOW et al. 2013; weitgehendes Aussterben in Polen; ŁAWICKI et al. 2013).

Dem bisher stärksten Auftreten der Kornweihe im Waldviertel 2012 mit insgesamt 5-6 Brutpaaren ist zuvor z. B. ein besonders guter Bruterfolg auf Orkney vorausgegangen (20-Jahre-Hoch; http://www.rspb.org.uk/media/releases/308812-breeding-success-for-orkney-hen-harriers; abgerufen am 29.März 2017; vgl. THOMPSON & LESTER o.J.). Die Kornweihe könnte aber aufgrund ihrer Heimlichkeit und großen Seltenheit auch schon früher im Waldviertel – auch im Zusammenhang mit Vorkommen auf den Böhmisch-Mährischen Höhen (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989, SACHSLEHNER et al. 2005,) – gelegentlich als Brutvogel aufgetreten sein und nur übersehen worden sein. Dafür könnte auch eine in den 1990er Jahren festgestellte Waldbrut in Südmähren (RUXOVÁ 1999) sprechen, sowie frühere Brutnachweise in Südböhmen (z. B. BUMERL 1971-72, GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989). Die Beobachtung eines adulten beutetragenden Männchens im Raum Raabs/Thaya aus dem Jahr 1991 (F. Gubi) gibt ebenfalls Anlass zu dieser Vermutung (vgl. Abb. 4). Auch die in früherer Zeit weit ausgedehnteren Moorlebensräume des Waldviertels könnten eine Rolle für die Kornweihe gespielt haben. Die Zahl der aktuellen Waldviertler Brutnachweise und starken Bruthinweise – gesamt mindestens 14 im Zeitraum 2005-2016 – erscheint uns für Mitteleuropa jedenfalls bemerkenswert. Aus den Regionen Süddeutschlands und der benacharten Tschechischen Republik liegen aktuell nur vergleichsweise wenige Brutnachweise vor (D. Rak, K. Poprach & C. Pürckhauer, persönl. Mitteilungen; vgl. ČAMLIK 2007, KRÜGER et al. 2011, RAK 2012, 2013). Daraus kann auch gefolgert werden, dass im niederösterreichischen Waldviertel der Schutz der Kornweihe und ihrer Lebensräume möglichst rasch und ernsthaft in Angriff genommen werden sollte. Die Existenz dieser höchst faszinierenden Vogelart ist nämlich auch im Waldviertel vor allem durch die Umwandlung traditioneller Acker-Rain-Landschaften und Extensivgrünlands in Intensivackerbaugebiete hochgradig bedroht (wenn man zusätzlich von illegaler Verfolgung absieht; vgl. DVORAK & PROBST 2010; siehe z.B. auch O'DONOGHUE & O'DONOGHUE 2011, RAK 2012). Die Waldlebensräume im Waldviertel scheinen hierbei weniger gefährdet zu sein, die Umwandlung Rotföhren-reicher Nadelwälder in reine Fichtenforste sollte aber unbedingt unterbleiben.

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



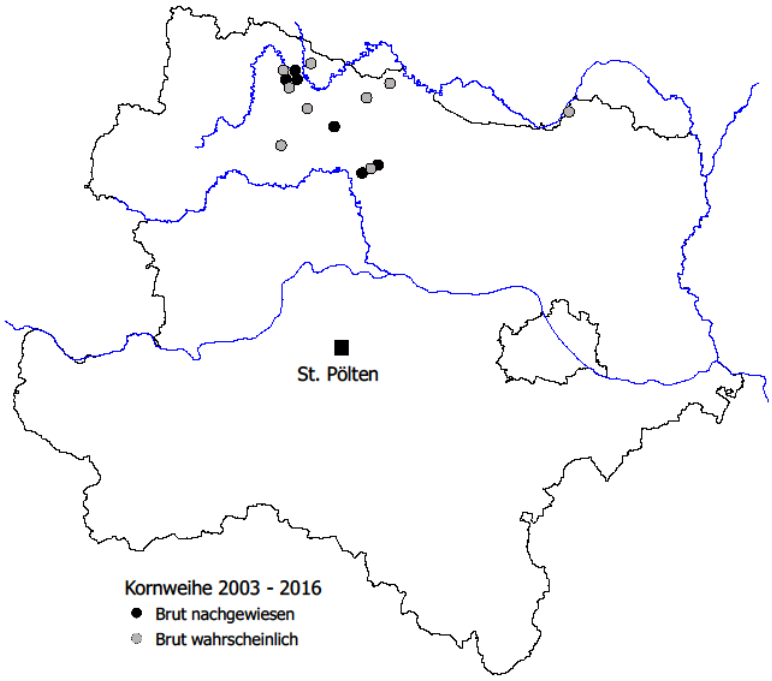


***Abbildung 5:*** *Vorläufige Brutverbreitung der Kornweihe in Niederösterreich für die Jahre 2003-2016 (Kategorien Brut nachgewiesen und wahrscheinlich). –Breeding distribution of the Hen Harrier in Lower Austria from 2003-2016 (proved breeding = black dots and probable breeding = grey dots).*

Abschließend kann die vorläufige Brutverbreitung der Kornweihe in Niederösterreich für den Zeitraum 2003 bis 2016 in den besonders relevanten Kategorien „Brut nachgewiesen" und „Brut wahrscheinlich" präsentiert werden (Abb. 5; ohne eine noch ausstehende aktuelle kritische Durchsicht des Archivs von BirdLife Österreich bzw. ornitho.at). Der einzige konkrete Brutverdacht abseits des nordöstlichen Waldviertels kann hierbei nach Beobachtungen von J. Laber aus dem Jahr 2003 und einer Bewertung dieser im Nachhinein (vgl. Tab. 2) für das Laaer Becken im Bereich der Staatsgrenze zur Tschechischen Republik angeführt werden.

Die Schwerpunkte des brutzeitlichen Auftretens der Kornweihe liegen aber vergleichbar der Wiesenweihe (SACHSLEHNER et al. 2014, SACHSLEHNER im Druck) im nordöstlichen Waldviertel, nämlich in den Bezirken Horn und Waidhofen an der Thaya (vgl. Foto 7), sowie in angrenzenden Teilen der Bezirke Hollabrunn und Zwettl. Es ist also auch nicht auszuschließen, dass die hier vorhandene Wiesenweihen-Population die Kornweihe grundsätzlich auch mehr oder weniger in dasselbe Gebiet zieht (vgl. Tab. 1; vgl. auch RUDOLF VON ÖSTERREICH & BREHM 1879, GARCÍA & ARROYO 2002, ILLNER 2012). Ein hier nicht näher präsentierter Hinweis auf eine mögliche Brut kommt auch aus dem Bezirk Gmünd (B. Watzl). Grundsätzlich ist aber in ganz Ostösterreich auf brutzeitlich auftretende Kornweihen zu achten (vgl. z. B. Hinweise für die March-Thaya-Auen in ZUNA-KRATKY et al. 2000 oder für den Bereich des Nationalpark Podyjí/Thayatal in ŠKORPÍKOVÁ et al. 2012 oder für das Nordburgenland in DVORAK et al. 1993; vgl. auch IZAKOVIČ 2012).

## Zusammenfassung

Nach dem ersten Nachweis einer erfolgreichen Kornweihen-Brut im niederösterreichischen Waldviertel 2005 (Weizenfeld) wurden 13 weitere wahrscheinliche und nachwgewiesene Kornweihen-Bruten in dieser Region beobachtet, wobei das Revierzentrum aber meist in Waldflächen lag. Anhand des zweiten Nachweises einer Getreidebrut (Roggen) 2016 sowie ausgewählten Waldbruten (Nachweise und Fälle von Brutverdacht) aus verschiedenen Jahren werden die methodischen Schwierigkeiten beim Auffinden der Brutlokalitäten und der Erbringung von Kornweihen-Brutnachweisen ausführlich beschrieben. Für eine verbesserte Erfassung von brütenden Kornweihen schlagen wir unter anderem einen ersten Erfassungsschwerpunkt von Mitte April bis Anfang bzw. Mitte Mai in bekannten Brutgebieten vor, auch um etwaig notwendige Schutzmaßnahmen rechtzeitig setzen zu können. Eine Tabelle zur Einordnung von Brutzeitbeobachtungen der Kornweihe hinsichtlich des Status wird präsentiert. Der Verbreitungsschwerpunkt der Kornweihe liegt ähnlich der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im nordöstlichen Waldviertel. Der Brutbestand der Kornweihe betrug hier im Zeitraum 2005 bis 2016 jeweils 1-5 (0-6) Paare. Der Bruterfolg betrug durchschnittlich 2,5 ausgeflogene Jungvögel für erfolgreiche Paare (n = 4) und 1,7 Jungvögel für nachgewiesene Paare (n = 6).

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at

***Foto 7:*** *Wiesenweihen- und Kornweihen-Brut- und Jagdgebiet bei Raabs/Thaya (Foto: Leopold Sachslehner) – Breeding and hunting range of both Montagu's and Hen Harrier near Raabs/Thaya.*


## Summary

**The Hen Harrier (*Circus cyaneus*) as a breeding bird in Lower Austria – a remarkably challenging species**

Following the first record of a successful brood of the Hen Harrier) in the Lower Austrian Waldviertel in 2005 in a field of wheat, a further 13 cases of probable and confirmed breeding were recorded in the same region. In contrast to the first breeding record these territories were mostly centered in forested areas. On the basis of the second record of a brood in a cereal field (rye) in 2016 and selected cases of confirmed and probable breeding in forests we describe detailed methodical problems of locating and confirming Hen Harrier broods. In already known breeding sites we recommend first survey visits in the period mid April to beginning or mid May; in order to set up necessary conservation measures in time, if the situation arises. A classification of observations regarding breeding status is presented in table 2. The core area of Hen Harrier distribution is consistent with the breeding area of Montagu's Harrier (*Circus pygargus*). The number of breeding pairs reached 1-5 (0-6) in the period between 2005 and 2016. Mean breeding success was 2.5 fledged young birds per successful pair (n = 4) and 1.7 per confirmed pair (n = 6).


## Literatur


AMAR, A., J. DAVIES, E. MEEK, J. WILLIAMS, A. KNIGHT & S. REDPATH (2011): Long-term impact of changes in sheep *Ovis aries* densities on the breeding output of the hen harrier *Circus cyaneus*. Journal of Applied Ecology 48: 220-227.

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2015): European Red List of Birds. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2017): Species factsheet: *Circus cyaneus*. Download unter: http://www.birdlife.org (20.03.2017).

BUMERL, J. (1971-72): Hnízdění Motáka Pilicha *(Circus cyaneus)* na Bechyňsku [Brutvorkommen der Kornweihe (*Circus cyaneus*) in Südböhmen]. Sylvia 19: 178-180.

ČAMLIK, G. (2007): Hnízdní výskyt motáka pilicha *(Circus cyaneus)* v Bzenecké Doubravě na Hodonínsku v roce 2006 [Records of the Hen Harrier *(Circus cyaneus)* during breeding time at Bzenecká Doubrava locality, Hodonín district, in 2006]. Crex 27: 134-137.

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt & Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien, 527 pp.

DVORAK, M. & R. PROBST (2010): Aktionsplan zum Schutz der Greifvögel in Österreich. BirdLife Österreich, Wien, 130 pp.

GAMAUF, A. (2012): A preliminary overview of raptor monitoring in Austria. Acrocephalus 33 (154/155): 159-166.

GARCÍA. J. T. & B. E. ARROYO (2002): Intra-and interspecific agonistic behavior in sympatric harriers during the breeding season. Anim. Behav. 64: 77-84.

GÉNSBØL, B. & W. THIEDE (2005): Greifvögel. Alle europäischen Arten, Bestimmungsmerkmale, Flugbilder, Biologie, Verbreitung, Gefährdung, Bestandsentwicklung. BLV Verlagsgesellschaft, München, 414 pp.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. BAUER & E. BEZZEL (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 4, Falconiformes, 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiesbaden.

HARDEY, J., H. CRICK, C. WERNHAM, H. RILEY, B. ETHERIDGE & D. THOMPSON (2009): Raptors: a field guide for surveys and monitoring. Second edition. The Stationery Office, Edinburgh, 370 pp.

HARDEY, J., H. CRICK, C. WERNHAM, H. RILEY, B. ETHERIDGE & D. THOMPSON (2013): Raptors: a field guide for surveys and monitoring. Third edition. The Stationery Office, Edinburgh.

HASLACHER, A., O. JINDRICH, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF (2009): Truppenübungsplatz Allentsteig. In: M. DVORAK (Hrsg.): Important Bird Areas – Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 266-273.

HAYHOW, D. B., M. A. EATON, S. BLADWELL, B. ETHERIDGE, S. R. EWING, M. RUDDOCK, R. SAUNDERS, C. SHARPE, I. M.W. SIM & A. STEVENSON (2013): The status of the Hen Harrier, *Circus cyaneus*, in the UK and Isle of Man in 2010, Bird Study 60: 446-458.

ILLNER, H. (2012): Brut der Kornweihe *(Circus cyaneus)* im Europäischen Vogelschutzgebiet Hellwegbörde im Jahr 2010. ABU info 33-35: 47-49.

IZAKOVIČ, A. (2012): Výskyt Kane Sivej *(Circus cyaneus)* v Hniezdnom Období pri Bratislave [Occurrence of the Northern Harrier *(Circus cyaneus)* in breeding period near Bratislava City]. Dravce A Sovy 8/2: 7.

KRÜGER, R. M., C. PÜRCKHAUER & L. SEUFERT (2011): Kornweihenbrut *Circus cyaneus* im Landkreis Kitzingen. Otus 3: 70-74.

ŁAWICKI, Ł., J. LONTKOWSKI, P. WYLEGAŁA & P. ZIELIŃSKI (2013): Extinction of breeding population of the Hen Harrier *Circus cyaneus* in Poland. Ornis Polonica 54: 1-11.

MILLON, A., J.-L. BOURRIOUX, C. RIOLS & V. BRETAGNOLLE (2002): Comperative breeding of Hen Harrier and Montagu's Harrier: an 8-year study in north-eastern France. Ibis 144: 94-105.

NPWS (National Parks and Wildlife Service) (2015): Hen Harrier Conservation and the Forestry Sector in Ireland (Date 31/03/2015, Version 3.2). Department of Arts, Heritage and the Gaeltacht, Ireland, 50 pp.

O'DONOGHUE, B. G. (2010): The Ecology and Conservation of Hen Harriers *(Circus cyaneus)* in Ireland. Ph.D. Thesis, National University of Ireland, Cork.

O'DONOGHUE, B. G. (2011): Duhallow Hen Harriers *Circus cyaneus* – from stronghold to just holding on. Irish Birds 9: 349-356.

O'DONOGHUE, B., T. A. O'DONOGHUE & F. King (2011): The hen harrier in Ireland: conservation issues for the 21st century. Biology and Environment: Proceedings of the Royal Irish Academy 111B: 1-11.

RAK, D. (2012): Dva Měsíce S Pilichy [Two months with Hen Harrier]. Dravce A Sovy 8/2: 4-6.

RAK, D. (2013): Hnízdění motáka pilicha *(Circus cyaneus)* v roce 2012 na Litoměřicku. Zpravodaj SOVDS 13: 31-32.

RUDDOCK, M., A. MEE, J. LUSBY, A. NAGLE, S. O'NEILL & L. O'TOOLE (2016): The 2015 National Survey of Breeding Hen Harrier in Ireland. Irish Wildlife Manuals, No. 93. National Parks and Wildlife Service, Department of the Arts, Heritage and the Gaeltacht, Ireland, 130 pp.

RUDOLF VON ÖSTERREICH & A. BREHM (1879): Ornithologische Beobachtungen in den Auwäldern der Donau bei Wien. J. Orn. 27: 97-129.

RUXOVÁ, A. (1999): Hnízdění Motáka Pilicha *(Circus cyaneus)* Na Třebíčsku [Nesting of the Hen Harrier (*Circus cyaneus*) in the region of Třebíč (South Moravia)]. Zpravodaj Jihomoravské Pobočky ČSO 13: 35.

SACHSLEHNER, L. (2017, im Druck): Wiesenweihen *Circus pygargus* in Österreich: Bestand, Lebensräume, Schutzmaßnahmen. Vogelwelt 137.

SACHSLEHNER, L., R. PROBST, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF (2008): Der Raubwürger *(Lanius excubitor)* in Österreich – ein aktueller Überblick. In: L. SACHSLEHNER (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 11-28.

SACHSLEHNER, L., H. LAUERMANN, F. GUBI, K. SACHSLEHNER, A. SCHMALZER, J. TRAUTTMANSDORFF, J. KUGLER & D. WALTER (2014): Die Brutpopulation der Wiesenweihe *Circus pygargus* (Linnaeus 1758) im nordöstlichen Waldviertel (Niederösterreich) 2000-2011. Egretta 53: 75-91.

SCHRÖDER, M., N. OBERDIEK, J. DIERSCHKE, T. FELDT & J. STAHL (2010): Wahl des Jagdhabitats von Kornweihen *Circus cyaneus* und Rohrweihen *C. aeruginosus* auf den Ostfriesischen Inseln. Vogelwelt 131: 231-238.

©BirdLife Österreich, download unter www.zobodat.at



ŠKORPÍKOVÁ, V., A. REITER, M. VALÁŠEK, V. KŘIVAN & J. POLLHEIMER (2012): Die Vögel des Nationalparks Podyjí/Thayatal. Správa Národního parku Podyjí, Znojmo, 396 pp.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 pp.

THOMPSON, D. & S. LESTER (o.J.): The Hen Harrier – Scottish Natural Heritage. http://www.snh.gov.uk/docs/A1301427.pdf (27.03.2017).

WILSON, M., S. IRWIN, B. O'DONOGHUE, T. KELLY & J. O'HALLORAN (2010): The use of forested landscapes by hen harriers in Ireland. Environment No. 10, COFORD Connects Note, Dublin.

WILSON, M. W., B. O'DONOGHUE, B. O'MAHONY, C. CULLEN, T. O'DONOGHUE, G. OLIVER, B. RYAN, P. TROAKE, S. IRWIN, T. C. KELLY, J. J. ROTELLA & J. O'HALLORAN, J. (2012): Mismatches between breeding success and habitat preferences in Hen Harriers *Circus cyaneus* breeding in forested landscapes. Ibis 154: 578–589.

ZUNA-KRATKY, T., E. KALIVODOVÁ, A. KÜRTHY, D. HORAL & P. HORÁK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. Distelverein, Deutsch-Wagram, 285 pp.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Leopold Sachslehner, Mag. Alois Schmalzer & Dr. Josef Trauttmansdorff

Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg
Otto Koenig Weg 1
2000 Stockerau
l.sachslehner@aon.at; okido@aon.at

Benjamin Watzl

Oberrosenauerwald I-79
3920 Groß Gerungs
b.watzl@gmail.com

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 0027_1-4

Autor(en)/Author(s): Sachslehner Leopold M., Watzl Benjamin, Schmalzer Alois, Trauttmansdorff Josef

Artikel/Article: Die Kornweihe (Circus cyaneus) als Brutvogel in Niederösterreich –eine besonders schwierige Art 10-24